**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 36 (1963)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Jahresbericht 1962 über den Brieftaubendienst

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

gen des Rohres, Stoßstellen zwischen zwei Rohrabschnitten usw.) führen zu Reflexionen und Wellentypwandlungen, die Echos und eine wesentlich erhöhte Dämpfung zur Folge haben. Man wäre also gezwungen, die Rohre mit einer äusserst kostspieligen Präzision zu fertigen und exakt gerade zu verlegen (erlaubter Krümmungsradius 20 km). Wenn man die Innenseite des Rohres mit einer dünnen Schicht dielektrischen Materials bedeckt, als Filter dienende Scheiben einsetzt oder die Wand des Hohlleiters aus Ringen bzw. Wendeln bildet (Fig. 1), dann gelangt es, die unerwünschten Wellentypen zu unterdrücken und den erlaubten Krümmungsradius auf 100 bis 200 m zu verringern. Entwickelt wurden auch Krümmer (zum Umgehen von Hindernissen im scharfen Knick) und Überführungsstücke (zum Anpassen von Rohren verschiedenen Durchmessers) mit geringen Dämpfungswerten. Zur Lösung aller Probleme bedarf es noch vieler Versuche, ehe mit einem kommerziell verwertbaren Hohlleitersystem zu rechnen ist.

Die technischen Daten sind jedoch bereits bekannt. Über einen Hohlleiter lassen sich mehrere hundert Fernseh- oder mehrere hunderttausend Sprechkanäle übertragen. Die Dämpfung dürfte etwa 1 bis 3 dB/km betragen, so dass Verstärker nur in Abständen von 30 bis 60 km notwendig sind. Weder die Erzeugung und Verstärkung noch die (Pulscode-) Modulation der fraglichen Frequenzen bereitet Schwierigkeiten, zumal man sich des Molekularverstärkers (Maser) oder des parametrischen Verstärkers bedienen kann.

Noch vor dem ersten Einsatz von Hohlleitersystemen zeichnet sich eine neue Möglichkeit ab, Breitband-Nachrichtenwege zu erstellen. Den Schlüssel dazu bildet der aus dem Molekularverstärker hervorgegangene Lichtverstärker (Laser). -at.

### Förderung der elektrischen Nachrichtentechnik

Im Jahre 1948 hat der Industrielle Gustav Hasler mit der «Stiftung Hasler-Werke Bern» eine Institution errichtet, deren Hauptaufgabe die Unterstützung von als gemeinnützig erachteten Bestrebungen auf dem Gebiet des schweizerischen Telephon- und Telegraphenwesens ist. Durch letztwillige Verfügung des Gründers sind der Stiftung sehr grosse Anteile an der Hasler AG und andern Unternehmungen vermacht worden. Die Stiftung ist daher in der Lage, regelmässig bedeutende Beträge für den in der Stiftungsurkunde festgelegten Zweck zur Verfügung zu stellen. Auf welche Weise sie zur Entwicklung des elektrischen Nachrichtenwesens unseres Landes beiträgt, schildert eine unter dem Titel «Die Förderung des elektrischen Nachrichtenwesens in der Schweiz durch die Stiftung Hasler-Werke Bern» erschienene Orientierungsschrift. Darin wird unter anderem mitgeteilt, dass die Stiftung bis Mitte 1961 eine Summe von über 4,9 Millionen Franken verteilt und im ganzen 253 Beitragsgesuche berücksichtigt hat. Unter den Empfängern der von der Stiftung gewährten Beiträge befinden sich unter anderem die technischen Hochschulen und technischen Mittelschulen unseres Landes. Sie erhalten von ihr immer wieder grössere Summen, mit denen sie Messinstrumente und Apparate für ihre Laboratorien und den Unterricht in der Nachrichtentechnik anschaffen können. Die Herausgabe zweckmässiger Lehrbücher für den Unterricht in der Nachrichtentechnik ist ein weiteres Gebiet, auf dem die Stiftung Mittel zur Verfügung gestellt hat.



# Jahresbericht 1962 über den Brieftaubendienst

Die ersten Monate des Jahres 1962 waren — bedingt durch den Wechsel im Amt des Zentralverkehrsleiters Bft.D — sehr still. Nur die Sektion Uri meldete für den 16. und 17. Juni 1962 eine Felddienstübung an mit einem Einsatz von 80 Brieftauben und zwei Brieftaubenschlägen.

Nach meiner Amtsübernahme am 1. April 1962 versuchte ich erst einmal, mir eine Übersicht über die Brieftauben-Gruppen zu verschaffen. Dank der Mithilfe der Sektionspräsidenten war dies in kurzer Zeit möglich. Das Resultat war deprimierend, zeigte es sich doch, dass von 28 EVU-Sektionen nur 10 eine Brieftaubengruppe besitzen. Von diesen zehn Gruppen weisen nur zwei mehr als drei Aktivmitglieder auf, auf die man bei Übungen zählen kann.

Am 1. und 2. September 1962 fand dann in der Brieftaubenstation der Armee in Sand-Schönbühl der zentrale fachtechnische Brieftauben-Leiterkurs statt. Es nahmen daran acht Vertreter der Sektionen Baden, Luzern, St. Galler Oberland, Uzwil, Zürichsee rechtes Ufer, Thun und Bern teil. Weiter waren auch sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sektion Bern anwesend. Als Fachlehrer stellte sich Herr Hans Blaser, Chef des Brieftaubendienstes der Abteilung für Übermittlungstruppen, zur Verfügung. Das Resultat dieses Kurses zeigte sich schon an der Operation Lotus vom 22. und 23. September 1962. Es wurde im Sektor Brieftaubendienst grosser Einsatz gezeigt und gute Arbeit geleistet. Alle Zentren arbeiteten nach den gleichen Richtlinien und der persönliche Kontakt, der am fachtechnischen Kurs hergestellt wurde, tat sein übriges, um diese Übung für uns erfreulich zu gestalten. Eingesetzt wurden:

| Zentrum | Brieftauben | Bft.-Schläge | Verbindungen |
|---|---|---|---|
| Wil | 68 | 4 | 6 |
| St. Galler Oberland | 48 | 1 | 5 |
| Uri | 24 | 1 | 3 |
| Zug | 32 | 2 | 4 |
| Thun | 40 | 2 | 7 |
| Basel | 32 | 2 | 4 |
| Baden | 36 | 3 | 6 |
| Thurgau (Auflass) | — | — | 2 |
| | 280 | 15 | 37 |

Nach der Übung erhielt ich von jedem Brieftaubenleiter einen Übungsrapport und die Fachpapiere zugestellt. Gemachte Fehler wurden beanstandet und sollten nicht wieder vorkommen. Auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens und der guten Zusammenarbeit ist der Weg zu einem Erfolg in der ausserdienstlichen Arbeit im Brieftaubendienst bestimmt zu finden.

Dienstchef M. Eschmann

### Mitteilung an die Privatabonnenten

**Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein für die Bezahlung des Abonnementsbetrages pro 1963 (Fr. 8.50) bei. Wir bitten um Überweisung bis Ende März 1963 — sofern dies bis heute noch nicht geschehen ist. Nach diesem Datum werden wir uns erlauben, ausstehende Abonnementsgebühren durch Nachnahme zu erheben. Für die prompte Regelung danken wir zum voraus bestens.**

**Administration des «Pionier»**